

Detlef Buschfeld / Jennifer Jurkschat

**DHI**

**Sprachsensible Gestaltung  
von Prüfungsaufgaben**

Ein Leitfaden  
für Prüferinnen und Prüfer im Handwerk

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk

an der Universität zu Köln, Forschungsinstitut im Deutschen

Handwerksinstitut (DHI)

Der Leitfaden wurde entwickelt in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern



**Arbeitsgemeinschaft der  
bayerischen Handwerkskammern**

Köln, Februar 2017

Veröffentlichung des Forschungsinstituts für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu  
Köln (FBH)

(Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut e.V.)

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



**DHKT**  
DEUTSCHER  
HANDWERKSKAMMERTAG

sowie die  
Wirtschafts-  
ministerien der  
Bundesländer

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Warum Sprachsensibilität bei Prüfungsaufgaben?</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Standards für die Erstellung von Prüfungsaufgaben</b>	<b>6</b>
2.1	Inhaltliche Gliederung: Situations-, Frage- und Antwort-Feld	7
2.2	Sprachliche Gestaltung: Text-, Satz- und Wort-Ebene	9
<b>3</b>	<b>Sprachsensible Gesichtspunkte am Beispiel einer Prüfungsaufgabe</b>	<b>10</b>
3.1	Mögliches Bearbeitungsschema	11
3.2	Darstellung der Prüfungsaufgabe	12
3.3	Text-Ebene: Gestaltung und Umfang der Aufgabe	13
3.4	Satz-Ebene: Aufbau und Länge der Sätze	14
3.5	Wort-Ebene: Bedeutung, Vertrautheit und Funktion der Worte	15
3.6	Ergebnis der Überarbeitung	16
<b>4</b>	<b>Drei Beispiele aus der Praxis</b>	<b>17</b>
4.1	Text-Ebene am Beispiel einer Aufgabe für Bäcker/innen	18
4.2	Satz-Ebene am Beispiel einer Aufgabe für Zweiradmechaniker/innen	20
4.3	Wort-Ebene am Beispiel einer Aufgabe für Metallbauer/innen	22
<b>5</b>	<b>Eine Checkliste und Hinweise zu Ihrer Verwendung</b>	<b>24</b>
<b>6</b>	<b>Dank</b>	<b>27</b>
<b>7</b>	<b>Literaturhinweise</b>	<b>27</b>



# 1 Warum Sprachsensibilität bei Prüfungsaufgaben?

Prüfen ist schwer. Die Aussage gilt sowohl für Prüflinge wie für die Prüferinnen und Prüfer. Prüferinnen und Prüfer müssen Prüfungsaufgaben formulieren, zusammenstellen und bewerten. Prüflinge müssen die Prüfungsaufgaben lesen und verstehen sowie Antworten formulieren. Obwohl der Fokus dabei auf der fachlichen Kompetenz liegt, gelten die sprachlichen Fähigkeiten als wichtige Voraussetzung.

Wenn ein Prüfling etwas praktisch kann, aber es in der schriftlichen Prüfung nicht zeigen kann, dann ist das für beide Seiten ärgerlich. Mögliche Gründe finden sich in einer unnötig kompliziert gestellten Aufgabe oder aber in eigenartig formulierten Antworten. Durch den Leitfaden versuchen wir ersteres zu vermeiden, indem wir helfen, Prüfungsaufgaben sprachlich bewusster zu gestalten.



Es geht uns nicht um eine Vereinfachung der beruflichen Anforderungen von Prüfungsaufgaben wegen geringerer Sprachfähigkeiten. Es geht vielmehr darum, Prüflingen die Möglichkeit zu geben, trotz geringerer Sprachkenntnisse zu zeigen, was sie beruflich wissen und können. Leitlinie ist, dass der inhaltliche Anspruch von Aufgaben unverändert bleibt, während sprachliche Aspekte (des Lesens und Schreibens) durch die Prüfungsersteller bewusst angepasst werden.

Der Leitfaden soll Sie auf dieser Gratwanderung unterstützen.

Zusammengefasst besteht die Herausforderung darin, die Aufgabenstellung sprachlich nur so kompliziert wie nötig zu stellen.

Wie wir die Herausforderung angehen, stellen wir mithilfe von fünf Prüfungsaufgaben dar. Sie stammen ursprünglich aus unterschiedlichen Gewerken, weil die sprachensible Gestaltung von Aufgaben als Herausforderung in allen Fachbereichen besteht. Zur Wahrung von Schutzrechten haben wir die Originalaufgaben in den Beispielen im Leitfaden leicht verfremdet.

In erster Linie will der Leitfaden Prüferinnen und Prüfern im Handwerk helfen, vorhandene Prüfungsaufgaben auf ihre Sprachsensibilität hin zu untersuchen. Der Leitfaden kann durch Berücksichtigung der genannten Kriterien auch die Neuentwicklung von sprachsensiblen Aufgaben fördern. Der Leitfaden bezieht sich auf die Grundsätze für handlungsorientierte Prüfungsaufgaben.

## 2 Standards für die Erstellung von Prüfungsaufgaben

Das nachstehende Beispiel ist an eine Aufgabe aus einer Gesellenprüfung für Maurer/innen angelehnt. An ihr werden wir zunächst sechs Bestandteile von Prüfungsaufgaben herausarbeiten. Drei dieser Bestandteile gehören zu der inhaltlichen Gliederung; die restlichen drei sind Teil der sprachlichen Gestaltung. Gerne können Sie die auf der gegenüberliegenden Seite beschriebenen Bestandteile handschriftlich im Beispiel kennzeichnen und individuell kommentieren.

Das EG-Außenmauerwerk soll aus einem plangeschliffenem Ziegel mit integrierter Dämmung (HLz 6/0,6 11 DF) ausgeführt werden.

a) Erklären Sie die Kurzzeichen (einschließlich Größenangaben und Einheiten). (4 P.)

HLz: \_\_\_\_\_

6: \_\_\_\_\_

0,6: \_\_\_\_\_

11 DF (35,5): \_\_\_\_\_

b) Nennen Sie den möglichen Verband! (1 P.)

\_\_\_\_\_

c) Welches Überbindemaß brauchen Sie bei einem 11 DF mindestens? (2 P.)

\_\_\_\_\_

## 2.1 Inhaltliche Gliederung: Situations-, Frage- und Antwort-Feld

Grundsätzlich besteht eine Prüfungsaufgabe aus drei Feldern: dem Situations-Feld, dem Frage-Feld und dem Antwort-Feld. Oft finden sich zudem Hinweise auf Korrekturbedingungen oder auf zu erreichende Punkte.

Das **Situations-Feld** besteht im Beispiel nebenan aus einem einleitenden, kurzen Satz. Aus zwei Gründen ist das Situations-Feld wichtig: erstens führt es die Thematik ein. Zweitens wird ein Zusammenhang zwischen dem Inhalt des Situation-Feldes und dem Frage-Feld hergestellt, in dem die Angabe (HLz 6/0,6 11 DF) aufgegriffen und im Einzelnen abgefragt wird. Der Zusammenhang dürfte als Kennzeichnung Praxis sein. Ob das Situations-Feld immer in Prüfungsaufgaben notwendig ist, ist umstritten. Da das Situations-Feld in die Handlungssituation einführt, sollte die Entscheidung bei handlungsorientierten Aufgaben für das Situations-Feld bewusst getroffen werden.

Das **Frage-Feld** besteht aus drei Fragen. Diese werden durch die Kennzeichnung von a)-c) unterteilt. Die Anzahl der Anforderungen ist dadurch klar dargestellt und wird durch die Punktevergabe zusätzlich unterstrichen. Im Beispiel werden zwei Aufforderungen und eine W-Frage gestellt. W-Fragen sind solche, die typische Fragewörter beinhalten, die alle mit dem Buchstaben w beginnen (wer, wie, was, warum, wie viel etc.). Bei Aufforderungen sind insbesondere die so genannten *Operatoren* wichtig, in diesem Beispiel „erklären“ „nennen“. Sie geben im engeren Sinne an, was von den Prüflingen erwartet wird.

Analog zu den drei Fragen ist das **Antwort-Feld** ebenfalls dreigeteilt. Es sind freie Antwort-Felder (es gibt keine Lücken oder andere Antwortvorgaben wie bei gebundenen Antwort-Feldern), die direkt an die jeweiligen Fragen anknüpfen. Durch die Antwortlinie und den damit eingeräumten „normalen“ Platz wird eine Orientierung geboten, wie viel zu schreiben ist. Bei „11DF (35,5)“ in Teilaufgabe a) könnte der Platz eventuell zu gering ausfallen.

Insgesamt erfüllt die Aufgabe den Drei-Felder-Anspruch an Prüfungsaufgaben; jedoch kann darüber diskutiert werden, ob es mehr um eine Wissensabfrage geht, oder ob die Aufgaben auf berufliche Handlungen zielen. Das können meist die Fachleute entscheiden. Zumindest verweist in der Aufgabe das „Überbindemaß“ auf einen zentralen Begriff der Berufsfachsprache und auf eine einzuhaltende Regel. Dazu im nächsten Abschnitt mehr

**!** Komposita

(4)

(2)

Das EG - Außenmauerwerk soll aus einem plangeschliffenem Ziegel mit integrierter Dämmung (HLz 6/0,6 11 DF) ausgeführt werden.

Situations-  
Feld

Frage-  
Feld

a) Erklären Sie die Kurzzeichen (einschließlich Größenangaben und Einheiten). (4 P.)

HLz: \_\_\_\_\_

6: \_\_\_\_\_

0,6: \_\_\_\_\_

11 DF (35,5): \_\_\_\_\_

(3)

b) Nennen Sie den möglichen Verband! (1 P.)

\_\_\_\_\_

(1)

c) Welches Überbindemaß brauchen Sie bei einem 11 DF mindestens? (2 P.)

\_\_\_\_\_

Antwort-  
Feld

## 2.2 Sprachliche Gestaltung: Text-, Satz- und Wort-Ebene

Die **Text-Ebene** zielt auf Klarheit und optische Darstellung einer Prüfungsaufgabe als Ganzes ab. Einerseits ist zu klären, ob die einzelnen Sätze Bezug aufeinander nehmen. Andererseits wird überprüft, ob die Inhalte des Situations-Feldes sowohl sachlogisch aufgebaut als auch relevant für die Fragestellung sind. Das hat zur Folge, dass die Fragen an Aussagen der Ausgangssituation gekoppelt sind und die Antwort-Felder wiederum den Fragen zugeordnet werden können. Die Einbindung von grafischen Elementen oder Seitenumbrüchen in Aufgaben gehören ebenfalls zur Text-Ebene. Im unserem Beispiel finden wir, dass die Aufgabe insgesamt übersichtlich dargestellt und die einzelnen Felder optisch gut voneinander getrennt worden sind. Ergänzend könnte man sich Gedanken zu einer ins Thema einführende Überschrift machen.

Die **Satz-Ebene** bezieht sich auf die Reihenfolge von Wörtern innerhalb eines Satzes, die mit einem Satzzeichen beendet wird. Im Frage-Feld a) im Beispiel ist dies ein Punkt, obwohl es sich um eine Aufforderung handelt und demnach ein Ausrufezeichen angebracht wäre. Maßgeblich für die Satz-Ebene sind die Position einzelner Satzglieder (Subjekt-Prädikat-Objekt) und die Zeitform der Verben (Gegenwart). Auch die Länge eines Satzes und seine Verschachtelungen sind offensichtliche Kriterien für die Satz-Ebene.

Die **Wort-Ebene** betrifft vielfach das Verhältnis von Fachbegriffen und allgemein üblichen Ausdrücken. Das „Überbindemaß“ (1) ist ein Fachwort. Fachleute sollten dieses Wort als Vokabel kennen. Es gibt daher auch keinen Grund, dieses „schwierige“ Wort aus der Prüfungsaufgabe zu streichen oder anders auszudrücken. Gilt das auch für die Abkürzung „EG“ (4) im Zusammenhang mit dem „Außenmauerwerk“ (2)? Außenmauerwerk ist ein *Kompositum*, also ein Wort, das in diesem Fall aus drei einzelnen Wörtern (Außen-Mauer-Werk) zusammengesetzt wurde. Nicht-Muttersprachler sehen sich damit konfrontiert, das Stammwort „Mauer“ zu erkennen und von den anderen beiden Wörtern, die das Stammwort nur beschreiben, zu unterscheiden. Muttersprachler machen ähnliche Erfahrungen mit Komposita, wenn sie z.B. einen Aufsatz über ein Fachgebiet lesen, das ihnen fremd ist. Welchen Effekt hat es, wenn man die Komposita mit Bindestrich trennt? Würde „die äußere Mauer“ oder nur „eine Mauer“ den Schwierigkeitsgrad der Prüfungsaufgabe verringern? Und ist die Abkürzung EG für Erdgeschoss für die Aufgabe wichtig? Die Abkürzung EG ist üblich und Maurer/innen sollten sie kennen – jedoch prüft die Aufgabe dies im Beispiel nicht ab. Die Kennzeichnung (3) veranschaulicht zudem den Fall dreier Bedeutungen für ein Wort. Für das Wort „Verband“ sind laut Duden zwei im Alltag üblich; eine wird nur im Maurerberuf verwendet. Dies sind Beispiele für Fragen, die uns dazu verhelfen, unsere Prüfungsaufgabe auf der Wort-Ebene sprachsensibler zu gestalten.

### 3 Sprachensible Gesichtspunkte am Beispiel einer Prüfungsaufgabe

In welcher Reihenfolge die einzelnen Ebenen analysiert und bearbeitet werden, hängt von Ihnen ab. Wir schlagen in diesem Leitfaden vor, sich von der Text-Ebene über die Satz-Ebene bis hin zur Wort-Ebene vorzuarbeiten und die jeweiligen Zwischenergebnisse als Grundlage für den nächsten Schritt zu nutzen. Den Grund dafür sehen wir in der Möglichkeit, über die Text-Ebene zunächst auch grundlegende Elemente einer handlungsorientierten Prüfungsaufgabe einzubauen. Die Fragestellung nach den Grundelementen lautet:

(a) Lässt sich ein Zusammenhang zwischen der aufgezeigten Handlungssituation (Situations-Feld) und dem Frage-Feld erkennen beziehungsweise sind Informationen des Situations-Feldes bei der und für die Antwort zu berücksichtigen?

(b) Lassen die Musterlösungen darauf schließen, dass es „nur“ um die Wiedergabe von Wissen oder auch um alternative Anwendungen und Handlungsabläufe geht?

Manchmal wird es Ihnen sinnvoll erscheinen, solche Bezüge herzustellen. Dann wird in der Regel der Text grundlegend umorganisiert. Möglicherweise wollen Sie sogar Inhalte, von denen Sie feststellen, dass sie nicht zum Lösen der Aufgabe beitragen, sondern lediglich mehr Lesezeit beanspruchen, komplett aus der Prüfungsaufgabe streichen.

Die erste Frage nach relevanten Aussagen auf der Text-Ebene kann daher die Analyse auf der Wort-Ebene erheblich verkürzen. Das ist auch deshalb ratsam, weil die Suche nach präziseren oder geläufigeren Wörtern nach unseren Erfahrungen sich beliebig ausdehnen lässt, während die Kriterien bezüglich der Struktur des Textes relativ eindeutig definiert und damit schnell umsetzbar sind. Hier sorgt oft ein einfacher Absatz oder eine zusätzliche Überschrift für Klarheit.

### 3.1 Mögliches Bearbeitungsschema

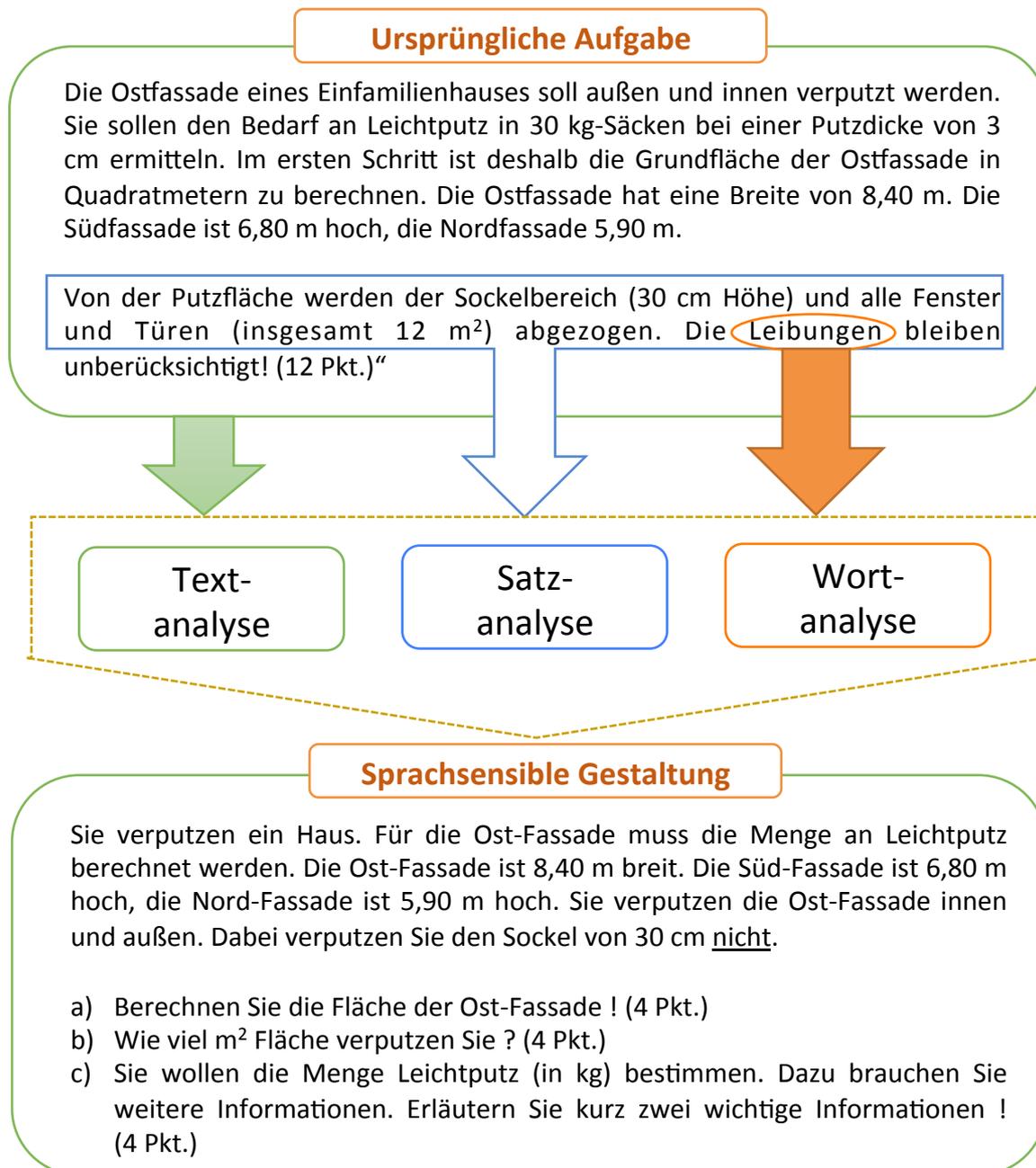
Damit empfehlen wir für die Arbeit mit diesem Leitfaden insgesamt die folgende Vorgehensweise:



Ziel dieser schrittweisen Umgestaltung ist es, mögliche Barrieren abzubauen, die das Verständnis der Aufgabe erschwert haben. Da der fachliche Anspruch mit der sprachlichen Veränderung gleichbleiben soll, empfehlen wir, die Aufgabe zu einem späteren Zeitpunkt erneut zu überprüfen. Dies zeigt sich vor allem an den Kriterien der handlungsorientierten Aufgaben: hier sollte eine klare Linie in der Aufgabe erkennbar sein. Zudem können Sie durch den Abgleich der (überarbeiteten) Musterlösung prüfen, ob Wissen und Anwenden berücksichtigt sind und die Interpretationsspielräume der Antworten dabei passend gering für eine anschließende Bewertung sind.

## 3.2 Darstellung der Prüfungsaufgabe

Wir erläutern unseren Vorschlag aus 3.1 anhand der folgenden Prüfungsaufgabe. Im Anschluss an die nachstehende Grafik finden Sie unsere Überlegungen zu Text-, Satz- und Wort-Ebene der Aufgabe.



### 3.3 Text-Ebene: Gestaltung und Umfang der Aufgabe

Zu Beginn des Textes wird sowohl in der alten als auch in der neuen Fassung jeweils der berufliche Kontext dargestellt. Das ist ein Kennzeichen für eine berufsbezogene Aufgabe. In der ursprünglichen Fassung werden im Anschluss jedoch zwei berufliche Problemstellungen aufgeführt: die Berechnung einer Beschaffungsmenge und die Ermittlung einer Grundfläche. Die folgenden Maßangaben beziehen sich auf die Berechnung der Grundfläche. In einem neuen Absatz werden weitere Informationen verarbeitet, die notwendig für die Bedarfsermittlung sind. Für die ursprüngliche Fassung kann daher auf Text-Ebene festgehalten werden, dass Situations- und Frage-Feld nicht getrennt sind und die Fragestellung nur **implizit** erkennbar ist.

Die Gesamtpunktzahl (12 Pkt.) ist nicht zwischen den Teilberechnungen aufgeteilt. Zudem ist die wesentliche Information für die Berechnung der Grundfläche versteckt, da die Ostfassade unterschiedlich hoch ist. Die entstehende Schräge der Ostfassade stellt den Hauptschwierigkeitsgrad bei der Ermittlung der Grundfläche dar.

Optisch ist in der sprachsensibel gestalteten Fassung der Text klarer gegliedert. Die Schilderung der Situation und die Fragen sind voneinander getrennt. Durch eine stilistische Hervorhebung (hier: Unterstreichungen) ist eine Verneinung gekennzeichnet. Verneinungen sollten möglichst vermieden werden. Falls dies nicht möglich ist, bieten sich Hilfsmittel (u.a. Fettdruck, Unterstreichen) an. Ihr Gebrauch in Prüfungsaufgaben ist umstritten. Wir plädieren für den gezielten Gebrauch eines Hilfsmittels, um eine zentrale Unterstützung für das Lesen von Texten einsetzen zu können. Wichtig ist dabei ein einheitlicher Gebrauch in einer Prüfung.

Alternativ hätte eine klarere Strukturierung der Ursprungsaufgabe auch so gestaltet werden können. Der zusätzliche Hinweis in der 2. Aufgabe unten ist in diesem Fall inhaltlich zwingend erforderlich:

#### Alternative: Text-Ebene

Die Ostfassade eines Einfamilienhauses soll außen und innen verputzt werden. Die Ostfassade hat eine Breite von 8,40 m. Die Südfassade ist 6,80 m hoch, die Nordfassade 5,90 m. Von der Putzfläche werden der Sockelbereich (30 cm Höhe) und alle Fenster und Türen (insgesamt 12 m<sup>2</sup>) abgezogen. Die Leibungen bleiben unberücksichtigt!

1. Ermitteln Sie die Grundfläche der Ostfassade in Quadratmetern ! (4 Pkt.)
2. Mit einem 30 kg-Sack Leichtputz kann man laut Verpackung 1,2 m<sup>2</sup> bei einer Stärke von 10 mm verputzen. Ermitteln Sie den Bedarf an Leichtputz in Säcken bei einer Putzdicke von 3 cm ! (8 Pkt.)

### 3.4 Satz-Ebene: Aufbau und Länge der Sätze

Von dem Ergebnis aus 3.3 ausgehend, konzentrieren wir uns im nächsten Schritt auf die Länge der Sätze und die Stellung einzelner Satzglieder. Subjekt, Prädikat und Objekt spielen als Satzglieder eine zentrale Rolle. Das Subjekt führt eine konkrete Handlung aus, die mit dem Prädikat (dem Verb) ausgedrückt wird. Womit gehandelt wird, verdeutlicht das Objekt. Der grundlegende Satzbau lautet: „Subjekt (ein Akteur) – Prädikat (macht was?) – Objekt (womit?)“.

Für Menschen, die Deutsch als zweite Sprache erst erlernt haben oder weniger vertraut mit der deutschen Sprache sind, erleichtert dieser Satzbau angesichts der Anspannung in Prüfungssituationen das Verstehen der Inhalte. Nicht immer lässt sich dies realisieren, aber mit etwas Willen zur Einfachheit meist doch, gerade zum Einstieg in die Situation. Wenn ein handelndes Subjekt (Akteur) in die Prüfungsaufgabe eingebaut wird, sinkt die Anzahl passiver Formulierungen automatisch. Das ist gut, denn beim Passiv steht das wichtige Verb, das das „was?“ beschreibt, nicht am Satzanfang, sondern am Ende. Die eigentliche Aktion bleibt daher beim Lesen lange offen (siehe \*). Bei einer echten S-P-O-Stellung hingegen steht das Verb, das eine der wichtigsten Informationen transportiert, am Satzanfang und in unmittelbarer Nähe zum Subjekt.

#### Hinweise zur Satz-Ebene

Die Ostfassade eines Einfamilienhauses soll außen und innen verputzt werden.

Die Ostfassade hat eine Breite von 8,40 m. Die Südfassade ist 6,80 m hoch, die Nordfassade 5,90 m. Von der Putzfläche werden der Sockelbereich (30 cm Höhe) und alle Fenster und Türen (insgesamt 12 m<sup>2</sup>) abgezogen. Die Leibungen bleiben unberücksichtigt!

1. Ermitteln Sie die Grundfläche der Ostfassade in Quadratmetern ! (4 Pkt.)
2. Mit einem 30 kg-Sack Leichtputz kann man laut Verpackung 1,2 m<sup>2</sup> bei einer Stärke von 10 mm verputzen. Ermitteln Sie den Bedarf an Leichtputz in Säcken bei einer Putzdicke von 3 cm ! (8 Pkt.)

Die Sätze sollten nicht länger als zwei Zeilen sein und jeweils nur eine Kerninformation enthalten. Nebensätze werden so oft zu eigenständigen Hauptsätzen. Anderenfalls sollte ein Nebensatz immer hinter dem Hauptsatz, der Kerninformation, platziert werden.

In dem von uns ergänzten Satz in der 2. Aufgabe sind mehr als zwei Kerninformationen in einem Satz enthalten. Zugleich ist es aber die kürzeste Fassung eines Satzes mit komplexer Information, der eigentlich nicht zum Frage-Feld gehört, sondern die Situation ergänzt. Deshalb haben wir die Aufgabe in unserer sprachsensibel gestalteten Aufgabe auf Seite 12 um die Aufgabe c) erweitert und dabei die Frage nach der Berechnung inhaltlich verändert.

### 3.5 Wort-Ebene: Bedeutung, Vertrautheit und Funktion der Worte

Eine Grundregel auf der Wort-Ebene lautet: Gleiches gleich bezeichnen! Offensichtlich werden in der Aufgabe für „Längenangaben“ unterschiedliche Maße (cm, m) verwendet. Da diese jedoch gebräuchlich in der Praxis sind und einen Teil der Schwierigkeit der Rechenaufgabe ausmachen, haben wir die unterschiedlichen Längenangaben beibehalten. Zahlen sollten als Ziffern gekennzeichnet sein. Es gilt präzise und eindeutige Wörter zu verwenden sowie Verneinungen zu vermeiden. Substantivierungen und Komposita sind, sofern sie nicht der Fachsprache angehörig sind, ebenfalls zu umgehen. Das Kompositum „Leichtputz“ gehört beispielsweise zur Fachsprache. Für die „Fassade“ gilt das auch, wir haben die Bezeichnung der Himmelsrichtungen aber durch den Bindestrich abgegrenzt und dadurch ein klareres Schriftbild hergestellt. In Hinblick auf die Fachsprache lohnt es sich auch, den Gebrauch des Partizips „abgezogen“ der ursprünglichen Prüfungsaufgabe zu hinterfragen. Denn unter Fachleuten ist „abgezogener Putz“ (in der Bedeutung „glatt gezogen“) etwas Anderes als eine „abgezogene Fläche“ (Subtraktion) bei der Bedarfsberechnung. Für die Aufgabe ist nicht bedeutend, dass es sich um ein Ein-Familien-Haus handelt, das „Haus“ würde uns reichen.

#### Hinweise zur Wort-Ebene

Die **Ostfassade** eines **Einfamilienhauses** soll außen und innen verputzt werden. Die Ostfassade **hat eine Breite von** 8,40 m. Die Südfassade ist 6,80 m hoch, die Nordfassade 5,90 m. Von der **Putzfläche** werden der Sockelbereich (30 cm Höhe) und alle Fenster und Türen (insgesamt 12 m<sup>2</sup>) **abgezogen**. Die **Leibungen** bleiben **unberücksichtigt**!

1. Ermitteln Sie die Grundfläche der Ostfassade in Quadratmetern ! (4 Pkt.)
2. Mit einem 30 kg-Sack Leichtputz kann man laut Verpackung 1,2 m<sup>2</sup> bei einer Stärke von 10 mm verputzen. Ermitteln Sie den **Bedarf an Leichtputz** in Säcken bei einer Putzdicke von 3 cm ! (8 Pkt.)

Die vier Worte „hat eine Breite von“ könnten durch zwei „ist breit“ ersetzt werden. Die Wiederholung von „ist hoch“ bei der Nordfassade würde den Satz vollständig machen. Die Leibungen sollen „un-berücksichtigt“ bleiben. Die erste Silbe „un“ ist eine **indirekte Verneinung**, wenn der Prüfling das Wort nicht kennt, oder die zwei Anfangsbuchstaben nicht explizit wahrnimmt, wird sein Ergebnis allein aus sprachlichen Gründen nicht stimmen. „Der Bedarf an Leichtputz“ gehört zum kaufmännischem Fachjargon und könnte durch ein ähnliches Wort wie z.B. „die Menge“ ersetzt werden. Die ersten beiden Sätze könnten nach Satz- und Wortanalyse so lauten:

„Sie verputzen ein Haus. Sie berechnen die Menge an Leichtputz für die Ost-Fassade.“

### 3.6 Ergebnis der Überarbeitung

Eine andere Variante des Eingangssatzes bestünde darin, den Fließtext durch Aufzählungen aufzulockern oder gar zu ersetzen:

#### Alternative

„Sie verputzen ein Haus. Ihnen liegen folgende Maße vor:

- Ost-Fassade: 8,40 m breit
- Süd-Fassade: 6,80 m hoch
- Nord-Fassade: 5,90 m hoch
- Sockel: 0,3 m hoch
- Sonstige Flächen der Ost-Fassade: Fenster, Türen (12 m<sup>2</sup>)

1. Berechnen Sie die Fläche der Ost-Fassade in m<sup>2</sup> ! (2 Pkt.)
2. Sie verputzen die Ost-Fassade von innen und außen. Den Sockel (0,3 m hoch) der Außenwand verputzen sie nicht. Wieviel m<sup>2</sup> Fläche verputzen Sie? (5 Pkt.)
3. Der Putz soll 3 cm dick sein. Man kann den Leichtputz in 30 kg-Säcken kaufen. Auf dem Sack finden Sie folgende Information „Bei 1 cm Dicke ergeben 30 kg Leichtputz 1,2 m<sup>2</sup>. Wie viele Säcke Leichtputz brauchen Sie? (5 Pkt.)“

In dieser Fassung würde die Prüfungsaufgabe letztlich aus drei Rechenaufgaben bestehen, die jeweils mit einer Zahl beantwortet werden könnten. Es wäre sinnvoll, zumindest vor dem Antwortfeld darauf hinzuweisen, dass der Rechenweg mit angegeben werden soll. Wir haben uns gegen diese Variante dreier Rechenaufgaben entschieden. Unser Vorschlag zur sprachsensibel gestalteten Prüfungsaufgabe lautete ja (vgl. Seite 12):

Aktiv formuliert!  
Subjekt-Prädikat-Objekt

Sie verputzen ein Haus. Für die Ost-Fassade muss die Menge an Leichtputz berechnet werden. Die Ost-Fassade ist 8,40 m breit. Die Süd-Fassade ist 6,80 m hoch, die Nord-Fassade ist 5,90 m hoch. Sie verputzen die Ost-Fassade innen und außen. Sie verputzen den Sockel von 30 cm nicht.

Hilfestellung

- a) Berechnen Sie die Fläche der Ost-Fassade ! (4 Pkt.)
- b) Wie viel m<sup>2</sup> Fläche verputzen Sie ? (4 Pkt.)
- c) Sie wollen die Menge an Leichtputz (in kg) bestimmen. Dazu brauchen Sie weitere Informationen. Erläutern Sie kurz zwei wichtige Informationen ! (4Pkt.)

Eindeutige  
Fragen

Situationsbezogene  
Anwendung des Wissens

Durch die Teilaufgabe c) in unserem Vorschlag wird gleichzeitig ein einfaches schriftliches Ausdrucksvermögen geprüft. Zur Beantwortung sind Kenntnisse und Erfahrungen notwendig, etwa dass Türen und Fenster ausgespart bleiben und deren Kanten (Leibungen) nicht ergänzt werden.

Dies kann immer nur ein Vorschlag sein, für den es auch wieder Alternativen gibt, wie wir bereits in den Beispielen der Satz- und Wort-Ebene aufgezeigt haben. Perfektion ist hier in unseren Augen der falsche Ansatz. Vielfach genügt es schon, einzelne Faktoren der sprachsensiblen Gestaltung auf Text-, Satz- und Wort-Ebene zu berücksichtigen, um einen Fortschritt zu erzielen.

## **4 Drei Beispiele aus der Praxis**

Mit unserem Sprachbewusstsein steigt die Zahl der sprachsensiblen Prüfungsaufgaben. Wer Aufgaben mit einer hohen Trennschärfe erstellen möchte, sollte daher die Kriterien der Sprachsensibilität im Auge behalten. Eine hohe Trennschärfe in Prüfungsaufgaben bedeutet, dass nur diejenigen Prüfungsteilnehmer richtige Antworten liefern, die das hierfür erforderliche fachliche Wissen und Können mitbringen. Wohingegen „Nicht-Köner“ die Aufgabe(n) entweder nicht vollständig lösen. Damit das Messen und Bewerten der fachlichen Kompetenzen also möglich wird, darf der Prüfling nicht bereits an einer komplexen Ausdrucksweise der Prüfungsaufgabe scheitern. Das Sprachbewusstsein hilft uns daher, die sprachlichen Barrieren bei der Prüfungserstellung so gering wie möglich zu halten.

Um das Bewusstsein also zu stärken, gehen wir in diesem Kapitel isoliert auf jede Ebene ein. Die jeweiligen Kriterien werden im Einzelnen aufgeführt und erläutert. Als Grundlage dienen uns - wie angekündigt - repräsentative Prüfungsaufgaben aus der Praxis, zu deren Gestaltung wir unter sprachsensiblen Gesichtspunkten Verbesserungsvorschläge anführen. Repräsentativ sind sie deshalb, weil ihre sprachlichen Besonderheiten auch in vielen anderen Prüfungsaufgaben unterschiedlicher Gewerke vorkamen. Unsere Analysen sollen Sie dazu ermutigen, über Alternativen in der Gestaltung und Formulierung nachzudenken. Das Prinzip dabei lautet: Schreiben Sie so einfach wie möglich – ohne den beruflichen Anspruch zu senken. Unser Ziel ist es, Ihnen das nötige Werkzeug hierfür mitzugeben.

So könnten Sie sich die jeweilige Prüfungsaufgabe sowie den Kriterienkatalog, die wir zu Beginn jeder Ebene vorstellen werden, anschauen und zunächst eigene Ideen entwickeln, die sie daraufhin mit der nachstehenden Analyse unsererseits abgleichen.

## 4.1 Text-Ebene am Beispiel einer Aufgabe für Bäcker/innen

Die nachstehende Tabelle beschreibt die Kriterien der Textebene, die wir in 4.1 als Grundlage für die Umgestaltung der Aufgabe nutzen werden.

1. Text-Ebene (Gestaltung und Länge der Aufgabe)	Trifft zu	Trifft nicht zu
1.1 Umfang der Aufgabe wirkt übersichtlich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.2 Thematische Überschrift	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.3 Nachvollziehbare Punkteverteilung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.4 Nachvollziehbare Reihenfolge der Inhalte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.5 Relevanz der Informationen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.6 Optische Orientierungshilfen vorhanden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.7 Vorstrukturierte Antwort-Felder	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.8 Hinweise auf Hilfsmittel vorhanden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Durch 1.2 „Punkteverteilung“ wird deutlich, dass auch allgemeine Kriterien für Prüfungsaufgaben in der Text-Ebene berücksichtigt werden. Als allgemeines Kriterium muss dabei für handlungsorientierte Prüfungen gelten, dass Situations-Feld und Frage-Feld zusammenhängen. Dies ist dann insbesondere bei den übrigen Kriterien der Text-Ebene zu berücksichtigen.

### Ursprüngliche Aufgabe

Zum Ausklang des „Festes der Kulturen“ gibt es den traditionellen Abschiedsball mit einem großen Tortenbuffet. Bäckermeister Lecker lässt es sich nicht nehmen, die Biskuitböden mit Mandelcreme zu füllen, die er nach unterschiedlichen Methoden herstellt. Welche unterschiedlichen Methoden der Herstellung gibt es und was sind die jeweiligen Besonderheiten? 6 P./ \_\_\_\_

Mandelcremeart	Herstellungsweise
Deutsche Mandelcreme	
Französische Mandelcreme	

Unsere Analyse der Text-Ebene ergibt folgende Einschätzungen und Hinweise für Veränderungen:

1. Textanalyse

**Punkt 1.1 Umfang der Aufgabe wirkt übersichtlich:** teils erfüllt.

Die Gesamtlänge wirkt angemessen. Situations-, Frage- und Antwort-Felder sind nicht voneinander getrennt.

**Punkt 1.2 Thematische Überschrift:** nicht erfüllt.

**Punkt 1.3 Nachvollziehbare Punkteverteilung:** erfüllt.

Die Punktzahl ist ausgewiesen. Offensichtlich gibt es für jede Kremart je drei Punkte.

**Punkt 1.4 Nachvollziehbare Reihenfolge:** erfüllt.

Die Inhalte bauen insbesondere im hinteren Teil logisch aufeinander auf.

**Punkt 1.5 Relevanz der Informationen:** teils erfüllt.

Welche Informationen sind zum Lösen der Aufgabe notwendig? Die Redensart „...lässt es sich nicht nehmen“ gibt Aufschluss über Herrn Leckers Motivation, die durch das „Fest der Kulturen“ plausibel erscheint. Die Motivation hat jedoch nichts mit der Kernfrage nach den Herstellungsmethoden zu tun, trägt daher nicht zum Lösen der Aufgabe bei sondern verursacht sprachliche Hindernisse.

**Punkt 1.6 Optische Orientierungshilfen:** teils erfüllt.

Das Antwort-Feld steht separat (Tabelle). Die Fragen sind optisch nicht von dem Situations-Feld getrennt. Fragen zur Herstellung und Besonderheiten könnten nummeriert und die Tabelle analog um eine Spalte erweitert werden. Schlüsselbegriffe aus dem Situations-Feld z.B. „die Mandelcreme“ oder „Besonderheiten“ und „Methoden der Herstellung“ werden nicht gesondert hervorgehoben. Sie werden in der Tabelle jedoch erneut aufgegriffen.

**Punkt 1.7 Vorstrukturierte Antwort-Felder:** erfüllt.

Für die gefragten „Besonderheiten“ könnte die Tabelle um eine dritte Spalte erweitert bzw. das Antwort-Feld vergrößert werden.

**Punkt 1.8 Hinweise auf Hilfsmittel vorhanden:** nicht erfüllt.

Bei diesem Beispiel erscheint dies auch als nicht hilfreich.

Ergebnis  
Text-  
analyse

**Crème-Füllungen**

Bäckermeister Lecker möchte seine Biskuitböden für das „Fest der Kulturen“ mit Mandelcreme füllen. Er möchte die **Mandelcreme** selbst herstellen. Hierfür gibt es verschiedene **Methoden**. 6 P./ \_\_

1. Welche unterschiedlichen Methoden der Herstellung gibt es ?

2. Was sind die jeweiligen Besonderheiten ? Schreiben Sie Ihre Antworten in die Tabelle !

Mandelcremeart	Methode	Besonderheit
Deutsche Mandelcreme		
Französische Mandelcreme		

## 4.2 Satz-Ebene am Beispiel einer Aufgabe für Zweiradmechaniker/innen

Wir vertiefen gezielt die (gewünschten und unerwünschten) Eigenschaften einzelner Sätze. Dazu zählen die Länge, die Zeitform, die Stellung der Satzglieder sowie die Anzahl der durch ein Komma vom Hauptsatz getrennten Nebensätze.

2. Satz-Ebene (Länge und Aufbau der Sätze)	Trifft zu	Trifft nicht zu
2.1 Kurze Sätze	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.2 Nur eine Kernaussage pro Satz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.3 Subjekt-Prädikat-Objekt Regel wird eingehalten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.4 Nebensätze werden vermieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.5 Aktiv-Formulierungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.6 Korrekte Satzzeichen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

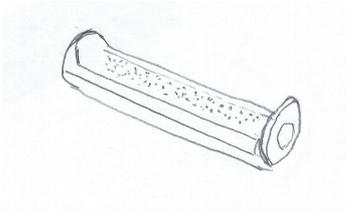
Bevor Sie unsere Anregungen auf der nächsten Seite lesen, könnten Sie auch als „Fachfremde“ vorweg eigene Impulse zur nachstehenden Prüfungsaufgabe notieren und diese anschließend mit unseren vergleichen.

### Ursprüngliche Aufgabe

Um die hohen Anforderungen an die Geräuschmessung zu erfüllen, ist die SUZUKI mit zwei Kombinationsschalldämpfern ausgestattet! Für eine eventuelle Leistungssteigerung bietet SUZUKI den Absorptionsdämpfer von Yoshimura an.

Erklären Sie das Funktionsprinzip eines Absorptionsdämpfers!

(2 Pkt.)



---

---

---

---

## Nachstehend Anregungen unsererseits hinsichtlich der Satzebene:

### 2. Satzanalyse

**Punkt 2.1 Kurze Sätze:** erfüllt.

Die Sätze umfassen nicht mehr als zwei Zeilen. Der Arbeitsauftrag wird als Imperativ formuliert. Durch das „Sie“ wird der Leser direkt angesprochen. Er ist kurz, präzise, optisch von der Situationsbeschreibung getrennt, beinhaltet nur eine Aufforderung und erfüllt daher alle Kriterien der Satz-Ebene.

**Punkt 2.2 Nur eine Kernaussage pro Satz:** nicht erfüllt.

In den ersten zwei Sätzen sind drei Informationen enthalten. Im Satz 1 sind es: (1) Die Anforderungen einer Geräuschemessung sind hoch, (2) man kann den Anforderungen mit Kombinationsschalldämpfern entsprechen und (3) die Suzuki hat zwei Kombinationsdämpfer. Im Satz 2 sind es: (1) Eine Leistungssteigerung ist *eventuell* möglich, (2) Absorptionsdämpfer können die Leistung eventuell steigern, (3) Suzuki bietet Absorptionsdämpfer von Yoshimura an. Der Arbeitsauftrag hingegen enthält nur eine Kernaufgabe.

**Punkt 2.3 Subjekt-Prädikat-Objekt Regel wird eingehalten:** nur im Arbeitsauftrag erfüllt.

Hier sind Subjekt und Prädikat vertauscht, da es sich um einen Imperativ / eine Aufforderung handelt. Im Situations-Feld beginnen die Sätze je mit kausalen oder finalen Umstandsbeschreibungen. Subjekt und Prädikat stehen in der Mitte bzw. am Satzende.

**Punkt 2.4. Nebensätze werden vermieden:** nicht erfüllt.

Die Kerninformation des ersten Satzes ist: „die Suzuki ist mit zwei Kombinationsschalldämpfern ausgestattet“, der Nebensatz „um den hohen Anforderungen der Geräuschemessung zu entsprechen“ wurde vor der Kernaussage platziert. Dabei hat die Kerninformation des Hauptsatzes Vorrang. Das wichtige Verb (hier in Form eines Partizips) „ausgestattet“ steht am Satzende. Dabei lässt sich „ist ausgestattet mit“ mit dem geläufigerem Wort „haben“ ersetzen (Aufgabe der Wortanalyse). Im klassischen Subjekt-Prädikat-Objekt- Format hieße es: „die Suzuki (Subjekt) hat (Prädikat) zwei Kombinationsdämpfer (Akkusativ-Objekt)“. Der zweite Satz beginnt mit der, im Vergleich zum restlichen Inhalt des Satzes, untergeordneten und vagen Information „für eine eventuelle Leistungssteigerung“. Das Prädikat „anbieten“ wird zweigeteilt. Wenn die Satzstellung die Unterscheidung zwischen Subjekt, Dativ- und Akkusativ-Objekt erschwert, wird die Information fehlerhaft verarbeitet. Der Versuch, die Sätze zu verstehen, raubt Zeit. Zur Lösung dieser Aufgabe ist dies jedoch nicht einmal erforderlich.

**Punkt 2.5 Aktiv-Formulierungen:** überwiegend erfüllt.

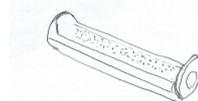
In der Situationsbeschreibung übernimmt „Suzuki“ die Rolle des Subjektes, obschon „ist...ausgestattet“ eine passive Formulierung ist. Im Aufgabenteil ist es der Prüfling „Sie“.

**Punkt 2.6 Korrekte Satzzeichen:** teils erfüllt.

Nebensätze sollten von Hauptsätzen durch ein Komma getrennt werden. Der erste Satz müsste mit einem Punkt enden, da er keinen Ausruf / keine Aufforderung beinhaltet. Der zweite Satz endet richtigerweise mit einem Punkt. Der Arbeitsauftrag kann entweder als Frage (Fragezeichen) oder als Aufforderung (Ausrufezeichen) formuliert werden. Die Zeichensetzung unterscheidet daher zwischen Information und Arbeitsauftrag und hat eine wegweisende Funktion für die Leserinnen und Leser.

Ergebnis  
unserer  
Satzanalyse

Die Anforderungen bei der Geräuschemessung sind hoch. Die Suzuki hat deshalb zwei Kombinationsschalldämpfer. Die Leistung kann eventuell gesteigert werden. Als Zubehör stehen dafür Absorptionsdämpfer von Yoshimura zur Verfügung.



Erklären Sie das Funktionsprinzip eines Absorptionsdämpfers ! (2 Pkt.)

---

---

### 4.3 Wort-Ebene am Beispiel einer Aufgabe für Metallbauer/innen

Im dritten Schritt betrachten wir 8 Kriterien der Wort-Ebene. Während auf den beiden anderen Ebenen relativ klare Strukturen herrschen, ist auf der Wort-Ebene mehr Kreativität gefragt.

3. Wort-Ebene (Bedeutung, Klarheit und Bekanntheitsgrad der Wörter)	Trifft zu	Trifft nicht zu
3.1 Präzise, verständliche, eindeutige Wortwahl	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.2 Text in Präsens (Gegenwartsform)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.3 Komposita vermieden oder mit Bindestrich getrennt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.4 Substantivierungen vermieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.5 Negationen vermieden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.6 Mengenangaben als Ziffern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.7 Eigennamen verwendet (er, sie, es wurde vermieden)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.8 Abkürzungen auf Fachbegriffe begrenzt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Folgende Prüfungsaufgabe werden wir auf die oben betrachteten Kriterien hin untersuchen:

#### Ursprüngliche Aufgabe

Sie fertigen das Gewinde M10 am Lagerblock (Pos. 4) an.

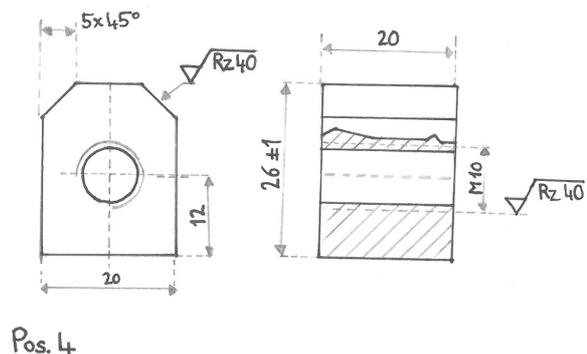
- a) Wählen Sie aus dem Tabellenbuch die maximal zulässige Schnittgeschwindigkeit für HSS Bohrer aus! Berechnen Sie die Drehzahl zum Bohren des Gewindekernlochs! Geben Sie einen Antwortsatz! (7 P.)

V<sub>c</sub>=

Geg.:

Ges.:

Lös.:



Antwortsatz: \_\_\_\_\_

- b) Auf Ihrer Säulenbohrmaschine stehen Ihnen folgende Spindeldrehzahlen zur Verfügung. Wählen Sie aus der vorhandenen Tabelle die richtige Drehzahleinstellung aus (ankreuzen)! (1 P.)

Stellung	1	2	3	4	5
Drehzahleinstellung	900	1400	1750	2350	2800

Unsere Anregungen hinsichtlich der Kriterien der Wort-Ebene sind:

3. Wortanalyse

**Punkt 3.1 Präzise, verständliche, eindeutige Wortwahl:** erfüllt.

In Teilaufgabe b) heißt es: „stehen...zur Verfügung“. Eine Alternative wäre: „Auf Ihrer Säulenbohrmaschine **stehen** folgende Spindeldrehzahlen“.

**Punkt 3.2 Text in Präsens (Gegenwartsform):** erfüllt.

**Punkt 3.3 Komposita (zusammengesetzte Wörter) vermeiden:** nicht erfüllt.

Auftretende Komposita: Lager-Block, Tabellen-buch, Schnitt-geschwindigkeit, Antwort-satz, Gewinde-kern-loch, Säule-n-bohr-maschine, Spindel-dreh-zahl-en, Dreh-zahl-ein-stellung. Der „Antwortsatz“ und das „Tabellenbuch“ gehören nicht zur Fachvokabular und können vermieden werden. Das Lesen und Verstehen der Fachwörter wird durch einen Bindestrich gefördert.

**Punkt 3.4 Substantivierungen vermeiden:** teils erfüllt.

„Bohren“ stellt die Verwandlung des Verbs „bohren“ in ein Substantiv „das Bohren“ dar. Das konjugierte Verb könnte so verwendet werden: „Sie bohren ein Gewindekernloch...“

**Punkt 3.5 bis Punkt 3.7** sind erfüllt.

**Punkt 3.8 Abkürzungen auf Fachbegriffe begrenzt:** teils erfüllt.

Das Gewinde M10 wird durch die Grafik (Hilfsmittel) dargestellt und gehört wie die Abkürzung HSS Bohrer zur beruflichen Fachsprache. Die im Antwort-Feld zu Aufgabe a) gegebenen Abkürzungen können jedoch irritieren.

Ergebnis unserer Wortanalyse

Sie fertigen das Gewinde M10 am Lagerblock (Pos. 4) an.

- a) Wählen Sie aus der Tabelle die maximale Schnitt-Geschwindigkeit für HSS Bohrer! Sie bohren das Gewinde-Kernloch. Berechnen Sie hierzu die  $V_c$ .
- b) Schreiben Sie Ihre Antwort in einem Satz! (7 P.)

$V_c =$   
Zur Berechnung gegeben:

gesucht:

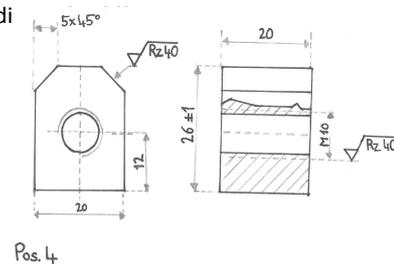
Lösung:

Antwortsatz: \_\_\_\_\_

- b) Die Spindel Ihrer Säulen-Bohrmaschine hat 5 Stellungen:

Stellung	1	2	3	4	5
Drehzahl-Einstellung	900	1400	1750	2350	2800

Welche ist die richtige Drehzahl-Einstellung? Kreuzen Sie an! (1 P.)



Sicher lassen sich auf Text- und Satz-Ebene noch weitere Hinweise geben, sowohl für die ursprüngliche als auch für unsere Version. Das verdeutlicht: Es kommt auf das Zusammenspiel der Ebenen an und wir empfehlen konsequent alle drei Ebenen zu betrachten. Deshalb stellen wir die Kriterien aller 3 Ebenen in einer Checkliste auf der folgenden Seite zusammen.

## 5 Eine Checkliste und Hinweise zu Ihrer Verwendung

	<b>1. Kriterien der Text-Ebene (Gestaltung und Länge der Aufgabe)</b>	<b>Trifft zu</b>	<b>Trifft nicht zu</b>	<b>k.A.</b>
1.1	Die Gesamtlänge der Aufgabe wirkt übersichtlich			
1.2	Thematische Überschrift			
1.3	Die Punkteverteilung ist nachvollziehbar			
1.4	Die Inhalte bauen chronologisch aufeinander auf			
1.5	Alle Informationen sind für die Aufgabenstellung relevant			
1.6	Es gibt optische Gliederungshilfen (z.B. Situations-, Frage-, Antwort-Feld sind durch Absätze voneinander getrennt; Hervorhebungen; Aufzählungen)			
1.7	Die Antworten sind vorstrukturiert (z.B. durch: 1.,2.,3. oder auszufüllende Tabellen / Grafiken)			
1.8	Hinweis auf Hilfsmittel wie z.B. Grafiken, Skizzen, Tabellen ist vorhanden			
	<b>2. Kriterien der Satz-Ebene (Länge und Aufbau der Sätze)</b>	<b>Trifft zu</b>	<b>Trifft nicht zu</b>	<b>k.A.</b>
2.1	Die Sätze sind kurz (1 bis 1,5 Zeilen lang)			
2.2	Jeder Satz beinhaltet <b>nur eine</b> Kernaussage / Information/ Arbeitsanweisung / einen Gedanken			
2.3	Das Subjekt steht am Satzanfang, gefolgt von Prädikat und Objekt (Reihenfolge: Akteur – was macht er? – womit?)			
2.4	Nebensätze wurden vermieden			
2.5	Es gibt <b>keine</b> Passiv- oder Infinitivkonstruktionen. Die Formulierungen sind aktiv und haben ein handelndes Subjekt (statt „es wird...gebraucht“ oder „um zu...“ heißt es „Sie brauchen...“)			
2.6	Die Satzzeichen sind korrekt			
	<b>3. Kriterien der Wort-Ebene (Bedeutung, Klarheit und Bekanntheitsgrad der Wörter)</b>	<b>Trifft zu</b>	<b>Trifft nicht zu</b>	<b>k.A.</b>
3.1	Die Formulierungen / Wörter sind präzise, verständlich, eindeutig			
3.2	Der Text ist in der Gegenwart (Präsens) geschrieben			
3.3	Zusammengesetzte Wörter (Komposita) wurden zerlegt/ mit Bindestrich getrennt			
3.4	Alle Verben sind konjugiert. Sie wurden <b>nicht</b> als Substantive verwendet.			
3.5	Negationen wie „kein, nicht, un-typisch, farb-los“ wurden vermieden bzw. hervorgehoben			
3.6	Mengenangaben sind als Ziffern geschrieben			
3.7	Anstelle von Pronomen (er, sie, es, diese, dieses, ihm etc.) wurde der Eigenname/ das Substantiv wiederholt			
3.8	Abkürzungen von Fachbegriffen wurden bewusst eingesetzt			

*k.A. steht für keine Angabe möglich*

Die Checkliste führt wie jede Checkliste schematisch durch einen Ablauf. Checklisten werden in der Regel aus zwei Gründen geführt: Zum einen, um nichts zu vergessen bzw. um die Vollständigkeit eines Prüfvorganges zu dokumentieren. Und zum anderen, um bestimmte zu korrigierende Punkte zu markieren. Unsere Checkliste ist zunächst als Instrument gedacht, um Prüferinnen und Prüfern die systematische Durchsicht von erstellten Prüfungsaufgaben zu ermöglichen. Die systematische Durchsicht bezieht sich vorrangig auf Gesichtspunkte der sprachsensiblen Gestaltung von Prüfungsaufgaben. Wir haben diese jedoch so angelegt, dass jeweils auch die Grundlagen für die Gestaltung von handlungsorientierten Prüfungsaufgaben mit in den Blick genommen werden können. Dabei gehen wir von zwei unterschiedlichen Situationen aus, in denen die Checkliste Verwendung findet.

#### Situation (1): Entwicklung einer Prüfungsaufgabe

Für eine Prüfung werden meist neue und alte Prüfungsaufgaben verwendet. Erstmals einzusetzende Aufgaben haben einen konstruktiven Kontext. Die Checkliste mit Kriterien der sprachsensiblen Gestaltung ist eine Einladung zum konstruktiven Dialog unter Fachleuten zur angemessenen Gestaltung der Prüfungsaufgabe. Das führt u.a. in eine Gesamteinschätzung über die Angemessenheit der Aufgabe hinsichtlich der Ausbildungsziele, von Handlungsorientierung, der Vergleichbarkeit mit anderen Aufgaben und zu einer angemessenen sprachlichen Gestaltung. Die Checkliste dient in diesem Fall als Instrument zur Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen.

Wir gehen von folgender Vorgehensweise aus:

- Sie selbst oder ein bekanntes Mitglied aus dem Prüfungsausschuss haben eine Prüfungsaufgabe (mit einem formulierten Erwartungshorizont) neu erarbeitet. Mit etwas zeitlichem Abstand lesen Sie die Aufgabe nun erneut einmal ganz durch.
- Danach nehmen Sie die Checkliste zur Hand. Sie prüfen auf der Text-Ebene und markieren die Kriterien auf der Checkliste. Anschließend bestätigen Sie die Brauchbarkeit der Aufgabe und bestimmen ihren Schwierigkeitsgrad bzw. das Anspruchsniveau.
- Im nächsten Schritt lesen Sie die Aufgabenstellung Satz für Satz und vermerken entsprechende Hinweise zunächst auf der Satz- und dann auf der Wort-Ebene.
- Falls Sie mehrere Punkte mit „trifft nicht zu“ angekreuzt haben, formulieren Sie für betroffene Kriterien einen Verbesserungsvorschlag.
- Die geänderte Fassung (mit (re-)formuliertem Erwartungshorizont) gehen Sie nach einigen Tagen erneut durch.

Meist wird Situation (1) nur an zwei Zeitpunkten im Jahr und mit wenigen „neuen“ Aufgaben eintreten. Daher ist mit wenig „Übungs- oder Gewöhnungseffekten“ je Termin zu rechnen. Aus diesem Grund dient die Checkliste als Anlass für eine Durchsicht und eine Erinnerung an sinnvolle Kriterien sprachsensibler Gestaltung für Prüfungsaufgaben unter beruflichen Experten.

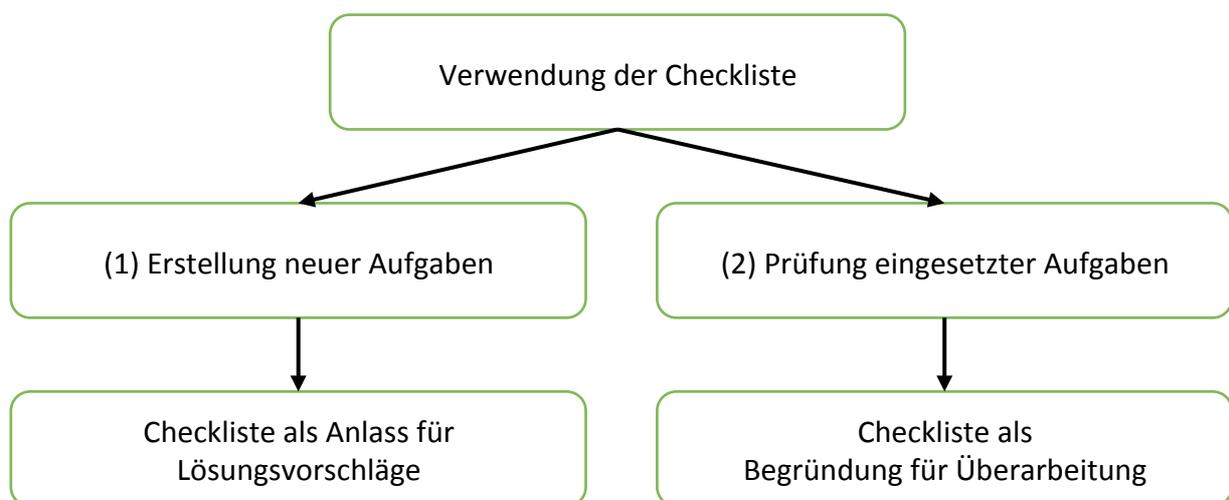
## Situation (2): Überprüfung bereits eingesetzter Prüfungsaufgaben

Oft werden Aufgaben (leicht geändert) wiederverwendet oder aus einem Aufgabenpool entnommen und zu einem Prüfungssatz zusammengestellt. Oder nach einer Prüfungskorrektur werden die Prüfungssätze insgesamt auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Hier besteht ein evaluativer Kontext: Die Prüfungsaufgaben werden selbst auf den Prüfstand gestellt. Hier kann eine Checkliste zur sprachsensiblen Gestaltung von Prüfungsaufgaben nacheinander für mehrere Aufgaben verwendet werden. Wir gehen davon aus, dass in diesem Fall nach kurzer Zeit ein Gewöhnungseffekt einsetzt.

Die Vorgehensweise könnte wie folgt gestaltet werden:

- Ihnen liegt eine Sammlung von Aufgaben vor, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums unter dem Gesichtspunkt der sprachsensiblen Gestaltung (und ggf. anderer Kriterien) überprüft werden soll. Maßgeblich ist am Ende eine Einschätzung, ob ein Überarbeitungsbedarf besteht oder nicht.
- Sie lesen eine Aufgabe und ergänzen auf der Checkliste, für welche Aufgabe die Checkliste dient (und ggf. weitere Angaben). Sie schätzen zunächst ein, ob auf Text-, Satz- und Wort-Ebene Handlungsbedarf besteht.
- Falls Sie auf einer Ebene Handlungsbedarf feststellen, können Sie anhand der Kriterien und ggf. weiteren Überarbeitungshinweisen den Handlungsbedarf benennen und begründen. Es sind Hinweise, die dann von Ihnen oder anderen Prüferinnen und Prüfern – vermutlich mit einigem zeitlichen Abstand – bei einer Überarbeitung aufgegriffen werden können.

In der Situation (2) gehen wir davon aus, dass auch mit Prüfungsaufgaben vertraute, „fachfremde“ Personen mit der Checkliste arbeiten können. Hier dient die Checkliste vor allem dazu, eine Einschätzung zu begründen und damit Hinweise für eine Überarbeitung zu geben, ohne gleich Lösungsvorschläge auszuarbeiten.



## 6 Dank

Dieser Leitfaden ist im Rahmen eines DHI-Projektes im Forschungs- und Arbeitsprogramm 2016/2017 entstanden. Der Titel „Anforderungen und Handlungsvorschläge zur sprachlichen Gestaltung von Prüfungen im Hinblick auf sich verändernde Zielgruppen in Bezug auf deren Sprachkenntnis bei Wahrung des fachlichen Niveaus“ lässt erahnen, dass hier viele verschiedene Themen zu berücksichtigen sind. Partner im Projekt war die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern.

Ohne die Mitwirkung der Projektpartner und ihrer Zusammenarbeit mit Innungen, Prüfungsausschüssen und Aufgabenerstellern wäre dieser Leitfaden nicht entstanden.

Ebenso herzlich wollen wir den Teilnehmern zweier Workshops, Studierenden der Universität zu Köln sowie dem Team des FBH für die Unterstützung bei den Projektarbeiten auch rund um den Leitfaden danken.

## 7 Literaturhinweise

Radspieler, Andrea: Formulierung von sprachsensiblen Aufgaben in der Berufsbildung. Berichte zur Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, hrsg. von Prof. Dr. Karl Wilbers, Nürnberg 2012

Schlenker-Schulte, Christa und Wagner, Susanne: Textoptimierung von Prüfungsaufgaben. Handreichung zur Erstellung leicht verständlicher Prüfungsaufgaben. 10. Auflage 2015, Halle (Saale): IFTO.

Steigels, Anja: Sprachliche Optimierung von Prüfungsaufgaben in der beruflichen Bildung. Master-Thesis, Köln 2016.

Zimmermann, Tanja: Formulierung beruflicher Aufgabenstellungen im Rahmen des Berufsqualifizierungsfeststellungsgesetzes von 2012. In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik, Heft 59, 2015, S. 51-76.